

# Kamener Zeitung

**Wichtiges Anzeigenblatt für Kamen.**  
Anzeigenpreis für den Raum der einpaltigen Diamant-  
zeile 30.— Mark, bei lokalen Anzeigen 20.— Mark. Restante  
gegen 120.— Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe  
unserer Preisbestimmungen. Redaktion: Dr. A. und Verlag  
der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen, Schützenstraße  
Kamen, Westfalen 10, Fernsprecher 1.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der**  
**Märkischen Zeitung.**  
20 000 Mt. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

**Ersteinst täglich.**  
Wöchentliches Bezahlungsamt 4000 Mt. Haus mit in der Deraus-  
gabe oder Bezahlung der Zeitung gebührenfrei. Bei der  
Bestellung ist der Preis auf Lieferung oder Nachlieferung  
des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für  
die Redaktion verantwortlich: G. Schönbach, Kamen.

Nr. 77

Dienstag, den 3. April 1923

51. Jahrgang

## Blut-Ostern in Essen.

**11 Krupp-Arbeiter durch Erschießen ge-  
tötet, 34 verletzt.**

Sonabend mo-gen begannen die Franzosen in der Stadt Essen eine neue Vortoffe, obwohl sie Hunderte von Privatautos in der letzten Zeit schon zusammengebracht hatten. Um 7 1/2 Uhr besetzten zehn französische Soldaten unter der Führung eines Offiziers mit zwei Maschinengewehren die Kraftwagenhalle I der Firma Krupp in der Altdorfer Straße, die als Haupt-  
straße die großen Kruppischen Betriebe durch-  
zieht. Die Kraftwagenhalle II, welche ebenfalls besetzt war, wurde bald wieder geräumt. Gegen 8 1/2 Uhr ertönten dann sämtliche Werkstätten. Die etwa 50 000 Mann starke Belegschaft der Kruppischen Betriebe stellte sofort die Arbeit ein und im Arbeits-  
mittel mit Schrapnell, rußig und schwarz, stürzten die Massen in die Altdorfer Straße. Die Franzosen verhielten sich zunächst untätig. Da aber die Menge wie eine nicht aufzuhalten-  
de Su-mme immer stärker anschwellte, schossen die Franzosen gegen 11 Uhr mit einem Maschinengewehr aus nächster Nähe scharf in die Menge der Krupp-  
schen Arbeiter. Eine Anzahl Toter und Verletzter lag sofort auf der Straße. Einem Arbeiter, der eine beruhigende Rede an die Arbeiter halten wollte, wurde durch einen Schuß die Schädeldach abgepflohen. Zahlreiche Krankenwagen fuhren auf um die Verletzten fortzuschaffen. Die französische Truppenabteilung zog aus dem Kruppischen Werk ab, als nach der Schießerei die Ausgänge frei waren. Als kurz nach dem Abzug der Franzosen aus dem Kruppischen Werke ein französisches Auto-mobil, dessen Insasse aufscheinend ein Offizier war, durch die Altdorferstraße kam, stürzten sich die aufgeregten Arbeiter, die nach dem Abzug der Franzosen wieder dichtgedrängt die Straße füllten, auf den Wagen, warfen ihn um und mißhandelten den Insassen schwer, der schließlich durch die Kruppische Feuerwache in der Hauptfeuerwache in Sicherheit gebracht werden konnte. Die Kunde von dem blutigen Zwischenfall in der Kruppischen Fabrik verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und lief überall gewaltige Erregung hervor. Die Kruppischen Fabrikbetriebe, die den ganzen Vormittag seit dem Einbruch der Franzosen in die Fabrik gestillt hatten, verstummten erst wieder nach 1/2 12 Uhr, als die Franzosen die Kruppischen Werke verlassen hatten.

## Ein Augenzeugenbericht der Kruppischen Betriebsräte.

(W) Der unterzeichnete Betriebsrat (Arbeiter- und Angestelltenrat) der Firma Krupp A.-G. in Essen erhebt hiermit schärfsten Protest gegen das Blutbad, das französische Soldaten unter Leitung eines Offiziers am Sonabend, den 31. März, vormittags 11 Uhr, unter allen Kruppischen Arbeitern ausübten. Entgegen allen internationalen Verträgen, die von französischer Seite verbrieft werden, geben wir im Folgenden eine Darstellung unserer Mitglieder, die Augenzeugen der Vorkommnisse waren: Am Sonabend, den 31. März, vormittags 7 Uhr, besetzte eine französische Militärabteilung die Halle des Kraftwagenparks und die die im Zentrum der Fabrik gelegene Personen-kraftwagenhalle. Während die Besetzung des Kraftwagenparks nach kurzer Zeit aufgehoben wurde, blieb die Personenkraftwagenhalle von einem Offizier und 11 Mann besetzt. Da die Arbeiter ein Interesse daran haben, daß die zum Transport von Vohngeldern, Lebensmitteln und auswärtig wohnenden Arbeitern benötigten Automobile der Fabrik erhalten bleiben (zumal der Eisenbahnverkehr gestört ist), begaben sich zwei Mitglieder des Betriebsrates zu dem französischen Kommando und fragten den Offizier durch Vermittlung eines deutsch sprechenden Soldaten nach seinem Vorhaben, wobei sie namens der Belegschaft gegen die Beschlagnahme der Automobile aus verschiede-  
nen Gründen protestierten. Der Offizier

gab an, daß er die Halle besetzt halte, bis eine französische Offizierskommission die für sie brauchbaren Automobile ausgesucht und beschlagnahmt haben würde. Jede weitere Verhandlung lehnte er ab. Es besteht zwischen den Arbeitnehmervertretern und der Firma die Vereinbarung, daß bei irgend einer Besetzung des Werkes die Arbeitnehmer durch Sirenen Signale, wie es bereits auf anderen Werken geschehen ist, benachrichtigt werden sollen. Auf Grund dieser Vereinbarung wurden nach Verständigung mit dem Direktorium gegen 9 Uhr die Dampf sirenen gezogen. Die Arbeitnehmer begaben sich dann zu der im Zentrum der Fabrik gelegenen Autohalle, um in friedlicher Absicht gegen die Besetzung zu protestieren. Während dieser Zeit fanden zwischen Betriebsratsmitgliedern und dem Offizier mehrfach Verhandlungen statt. Als gegen 10 1/2 Uhr abermals eine Kommission, bestehend aus 4 Mitgliedern des Betriebsrates, in die Toreinfahrt der Halle kam, befehl der Offizier den Mannschaften, in Feuerstellung zu gehen, worauf diese ihre Gewehre sofort in Anschlag auf die Kommission brachten. Die Kommission sprang zur Seite. Die Mitglieder derselben verjagten dann durch Vermittlung eines in der Autohalle beschäftigten Gasmachers, den Offizier zu Verhandlungen zu bewegen. Dieser Wunsch wurde auch dem Offizier überbracht, seinerseits jedoch Verhandlungen abgelehnt mit dem Bemerkten, daß er bis zu dem Erscheinen der bereits erwähnten Militärkommission die Autohalle besetzt halte. Die Mitglieder des Betriebsrates, soweit sie anwesend waren, beschränkten sich nun darauf, beruhigend auf die Menge einzuwirken. Insbesondere der erfahrene Arbeiter Zander (Mitglied einer Unterkommission des Betriebsrates) hat sich unter den Augen des Offiziers ununterbrochen in dieser Weise betätigt. Anschließend fühlte sich der Offizier durch ausströmenden Dampf einer hinter der Halle stehenden Schmalpfeiflokomotive, der durch die eingedrückten Fensterscheiben in die Halle einbrach, bedrängt und ging gegen 11 Uhr mit seiner Mannschaft gegen die Menge vor. Der Erfolg war, daß sich

15 Arbeiter in ihrem Tode wälzten.

Die Masse floh auseinander und das Kommando zog ohne jede Beschädigung ab. Kurz darauf wurde ein französisches Auto von der durch das Vorgehen der Franzosen erregten Menge angegriffen und zerstört. Die Massen wurden durch Mitglieder des Betriebsrates und einige Arbeiter der Menge entziffen und beschützt. Ebenso wurde ein französischer Kriminalbeamter in das Betriebsratsbüro in Sicherheit gebracht. Die Mitglieder des Betriebsrates, die Vertreter aller in Frage kommenden Gewerkschaftsorganisationen erheben im Namen ihrer Wähler schärfsten Protest gegen diese Gewalttat des französischen Militärs. Sie erheben gegen das Kommando den Vorwurf, durch beharrliche Ablehnung unserer Verständigungsversuche die Situation veranlaßt zu haben, welche

## 11 unserer Arbeiterbrüder das Leben kostete

und viele andere beschädigte. So wie wir jeden Militarismus bekämpfen, appellieren wir nun an das Solidaritätsgefühl der internationalen Arbeiterschaft und erwarten von ihr, daß sie nichts unterläßt, um von dem Abdruck des französischen Militarismus zu befreien. Die heutigen Zusammenstöße des französischen Militärs mit friedliebenden demokratischen Arbeitern im Ruhrgebiet sind demnach, eine Atmosphäre zu schaffen und dem Verständigungswillen zum Frieden bei allen Völkern Abbruch zu tun. Zugleich protestiert der Betriebsrat gegen die Verhaftung der Vertreter der Fabrik. Was heute diese trifft, kann morgen die Vertreter der Belegschaft treffen. Als Vertreter der Arbeiterschaft eines Werkes, das bis zum Ausbruch des Weltkrieges vorwiegend als Waffen-mühle galt, heute aber nur friedliche Arbeit tut, erklären wir, daß die gesamte Belegschaft sich zur friedlichen Verständigung der Völker bekennt.

## Der Betriebsrat (Arbeiter- und Angestelltenrat) von Friedrich Krupp.

(W) Von der Firma Krupp wird mitgeteilt, in einem Habasbericht über die Essener Vorgänge werde behauptet, das Kommando sei von der Menge mit Revolvern bedroht und unmittelbar, bevor die Soldaten geschossen, angegriffen worden. Diese Behauptung stehe mit den Tatsachen in Widerspruch. Wie alle Augenzeugen berichten, hat keiner der Anwesenden einen Revolver gehabt. Während des ganzen Auftritts, der etwa 2 Stunden dauerte, hat die Menge, trotz ihrer Erregung weder die Soldaten bedroht noch angegriffen. Weiter weist die Firma die Behauptung des Habasberichtes zurück, die Firma Krupp habe entlassene Schupo-beamte in die Betriebe eingestellt, um vorzukommen Fälle gegen die französische Provo-

kation aufzutreten. Diese Unterstellung ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

## Das Direktorium der Kruppischen Werke

richtete sofort nach dem Blutbad an den Divisionskommandeur folgendes Schreiben: Heute vormittag drang ein bewaffnetes französisches Kommando in unsere mitten in der Fabrik gelegene Kraftwagenhalle ein. Gemäß einer zwischen der Werksleitung und dem Betriebsrat getroffenen Vereinbarung wurde la- Zeichen des Sirenenrufs für die Arbeitseinstellung des betreffenden Werks gegeben. Größere Arbeitermassen versammelten sich darauf vor dem Eingang der von dem Kommando besetzten Halle, um gegen den militärischen Eingriff der Franzosen zu demonstrieren. Mitglieder des Betriebsrates traten mit dem Kommando in Verbindung und holten sich an, daß das Kommando ohne Zwischenfälle die Halle verlassen könne. Das Anerbieten wurde abgelehnt. Nach einiger Zeit eröffnete das Kommando ein Feuer auf die wehrlose Menge. Eine noch nicht festgestellte Zahl von Arbeitern wurde getötet oder schwer verwundet. Die Verantwortung für dieses unumstößliche Blutvergießen, dem unsere braven, friedliebenden Arbeiter zum Opfer gefallen sind, trifft ausschließlich die Urheber des widerrechtlichen Eingriffs in unser Werk. Wir legen schärfste Verwahrung ein.

## Verhaftung der Krupp-Direktoren.

(W) Am Dienstag wurden von den französischen Behörden anlässlich der Vorfälle auf den Kruppischen Werken 4 Direktoren verhaftet. Aus diesem Anlaß hat die Stadtverwaltung ein Protestschreiben an General Jacquemot gerichtet, in dem es heißt: Die Stadtverwaltung und die gesamte Bürgerchaft erheben gegen die Verhaftung von 3 Direktoren und einem Abteilungsleiter schärfsten Protest. Da dem Vernehmen nach weitere Mitglieder des Direktoriums verhaftet werden sollen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Verhaftung der technischen und kaufmännischen Leiter der Firma Krupp die Fortführung des weitverzweigten und außerordentlich komplizierten Unternehmens unmöglich wird. Ohne diese Leitung könne das Werk nur einige Tage laufen. Das Aufheben des Betriebes würde zur Folge haben, daß in Essen über 50 000 Arbeiter außer Tätigkeit gesetzt würden. Es wird auf die großen Gefahren hingewiesen, die dadurch entstehen können und die Verantwortung für die entstehenden Zustände abgelehnt.

Die Handelskammer für den Bezirk Essen, Mülheim und Oberhausen hat ebenfalls an den kommandierenden General in Essen ein Protestschreiben gerichtet, in dem außer der Forderung auf Freilassung des stellvertretenden Geschäftsführers, auch wegen der Verhaftung der Kruppischen Direktoren protestiert wird. Beim Direktorium und dem Betriebsrat der Firma Krupp sind vom Reichspräsidenten, vom Reichsfiskus, vom preussischen Ministerpräsidenten Brauns und vom preussischen Minister des Inneren Seebing anlässlich des Vorfalles auf den Kruppischen Werken in herzlichen Worten gebildete Beileidstelegramme eingegangen.

## Der päpstliche Delegat Testa,

der zurzeit, im Elisabeth-Krankenhaus in Essen wohnt und von hier aus die Verhältnisse des Ruhrgebietes studieren will, ist entsetzt über die furchtbaren Menschenopfer, die die französischen Soldaten gerade an Opfern, dem Fest der Auferstehung des für alle Menschen geborenen Weltbundes angerichtet haben. Als er die Schreckensnachricht erfuhr, verweilte er eine Zeitlang in stillem Gebet für die Seelen der so unerwartet mitten aus friedlicher Arbeit und aus dem Leben Geschiedenen.

Monsignore Testa befragte den Oberpräsidenten Gronowski in Münster zu einer Ansprache, an der auch Regierungspräsident Grunow teilnahm.

## Neue Freiheits- und Geldstrafen.

Im Aachener Sechsenprozess wurden Sonntag vom belgischen Kriegsgericht folgende Urteile gefällt: Es wurden verurteilt die Direktoren Treutler und Albrecht vom Eisweiler Bergwerksverein, sowie Lepper und Voort von der Anthracit-grube Karl Friedrich zu drei Monaten Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe und der Repräsentant Königmann von der Grube Nordstern zu vier Monaten Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe. Die Kosten des Verfahrens fallen den Verurteilten zur Last. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

In der letzten Sitzung des Militärpolizeigerichts in Castrup wurden verurteilt: Verwaltungshelfer Fickler, Mengebe, zu 4 Monaten und 1 Million Mark Geldstrafe, weil er in seinem Postamt als Verwaltungs-gehilfe Kaufmann eingetragene hatte; Bankbeamter Reinhold Pelzer, Castrup, zu sechs Monaten Gefängnis und 1 Million Mark

Geldstrafe, weil er in Metropol-Café die verbotene Deutsche Allgemeine Zeitung gelesen und vor einem französischen Kriminalbeamten ausgespuckt hatte; Polizei-Assistent Sieck, Brackel, zu einem Jahr Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe, weil er sich weigerte, die Akte der Polizei-beamten herauszugeben; Postvorsteher Span-nens, Dorfeld, zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe, weil er es ablehnte, an Angehörige der Ver-fassung Briefmarken zu verkaufen und auch sonst sich weigerte, Befehlen nachzukommen; Land-richter Wessel, Essen, zu 1 Million Mark Geldstrafe, weil er einen auf Kaufmann aus-gestellten Paß bei sich führte, Handlungs-gehilfe Klare, Dortmund, zu zwei Mo-naten Gefängnis, weil er deutsche Flug-blätter besaß. Weiter wurden verurteilt: Wit Otto Geffler, Kirchlinde, zu 1 Monat Ge-fängnis und 200 000 Mark Geldstrafe, weil er einen Revolver im Hause hatte, Bergmann Semaler, Solingen, wegen Anlebens deutscher Plakate zu acht Monaten Ge-fängnis, 1 Million Mark Geldstrafe, Eisen-bahnsekretär Drenth, Essen, 1 Monat Ge-fängnis und 1 Million Geldstrafe, weil in dem Personalausweis stand als Berufsbezeich-nung Kaufmann; Eisenbahnbediensteter Trodel, Dortmund, 3 Monate Gefängnis, 1 Million Geldstrafe, weil in dem Personalausweis stand als Berufsbezeichnung Kaufmann. Oberpostdirektor Kiehlbach vom Telegraphen-ant Dortmund wurde zu einem Jahr Ge-fängnis und 1 Million Mark Geldstrafe, Postinspektor und stellvertretender Untervor-steher Malins-Castrop zu 4 Monaten Gefängnis und 2 Millionen Mark Geld-strafe, Postverwalter Grobe-Solingen zu 45 Tagen Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe verurteilt.

## Gegen die Benzwerke in Mannheim.

(W) Sonabend vormittags 5 Uhr zogen etwa drei Kompagnien französischer Infanterie mit Maschinengewehren über die Rheinbrücke durch den Karling und Anfeuerung zur Friedrighsbrücke, worauf sie den Neckar überschritten und in die Waldhof-strasse zum alten Benz-Werk einbogen, dessen Eingänge mit einem Zug Fußtruppen besetzt wurden. Ein anderer Teil marschierte bis zur Humboldtstrasse, wo Halt gemacht wurde. Von hier aus rückte um 1/2 7 Uhr eine weitere Abteilung nach dem Hessischen Bahn-hof, den sie besetzte. Zur Besetzung des alten Benz-Werkes wird von dem Direktor L. Drange mitgeteilt: Aus den Verhandlungen mit den Franzosen ergab sich, daß sie mitmachten, es werden in den Werken Motoren für eine neue, beson-ders „formidable“ Art von Tauchbooten gebaut, weshalb der Betrieb übernacht werden müsse. Die Direktion machte den Ein-dringlingen klar, daß solche Maschinen längst nicht mehr gebaut werden. Der Kommission, die die Werke stets kontrolliert habe, sei be-kannt, daß die Motoren nur während des Krie-ges angefertigt worden seien. Die Franzosen besaßen sich eine große Schiffsmaschine für Handelszwecke, die die Firma David montiert hat, und liegen nun den Raum besonders scharf besetzen. Die Direktion verständigte den Be-triebsrat, und da der große Motorenbau be-setzt war und die Leute aus dem Betrieb an-gewiesen worden war, verließen die Ar-beiter um 3 Uhr die Fabrik. Im Kleinmotorenbau, der durch die Wegstrecke von dem Großmotorenbau getrennt ist, wurde schließlich ein größerer Raum gegen Requi-sitionsschein unter dem Protest der Werkleute in Anspruch genommen. Daraufhin verließ auch die Belegschaft des Kleinmotorenbaues den Betrieb. — Die Franzosen haben in den ersten Vormittagsstunden in der Humboldtstrasse Quar-tier für etwa 200 Mann requiriert und das englische Waisenhaus mit 60 Mann belegt.

## Ein sozialdemokratischer Ordnungsdienst.

(TU) Die Bezirksparteileitung der S. S. P. D. unter Beteiligung von zahlreichen Ver-tretern aller Kreisorganisationen hat beschlossen, im-Bezirk Leipzig einen sozialdemokratischen Ordnungsdienst zu bilden, der sich ausschließlich aus Parteigenossen zusammensetzt. Zweck des Ordnungsdienstes ist, bei allen Demonstrationen und Versammlungen der S. S. P. D. und der Gewerkschaften unter freiem Himmel für Ordnung zu sorgen, Schutz der Partei und Gewerkschaften gegenüber pöblischen Ele-menten. Im Bedarfsfalle stellen sich die Mit-glieder des sozialdemokratischen Ordnungsdienstes den Organen der Republik zur Ver-fügung zu dem Zweck, mit ihnen zusammenzu-wirken und unter Leitung der staatlichen Poli-zeikräfte, die vorerst zum Schutze der Republik bestimmt sind, alle gewalttätigen und verbro-chenen Angriffe gegen die Republik abzuwehren. Der Zweck des Ordnungsdienstes ist weiter, Ge-walttätigkeiten zu verhüten und unmöglich zu machen. Um gegebenenfalls ein planmäßiges Zusammenarbeiten mit dem Ordnungsdienst der S. S. P. D. zu ermöglichen, ist der Be-zirksvorstand beauftragt worden, mit der Bezirks-leitung der S. S. P. D. in Verbindung zu treten und entsprechende Vornahmen zu treffen.

## Westfalen und Rheinland.

**Kamen, 3. April. (Verschiedenes.)** Obwohl die Verwaltungskosten, welche durch die Bearbeitung von Fahrgeldverstattungsanträgen entstanden sind, in der Zeit bis November 1921 durch die Einbehaltung von 10 v. H. des Erstattungsbetrages im allgemeinen nicht voll gedeckt worden sind, hat der Reichsverkehrsminister vorläufig von einer Erhöhung dieses Satzes abgesehen, da anzunehmen ist, daß die seitdem vorgenommenen wiederholten Tarifierhöhungen zu einer ausgleichenden Steigerung der Abzüge geführt haben. Dagegen wird bei den vom 1. April d. J. ab eingehenden Fahrgeldverstattungsanträgen der Mindestbetrag und der Mindestverstattungsbeitrag auf jeden Betrag des jeweiligen Fernbriefpostos festgesetzt. Bei den durch die Normaldienststellen erledigten Anträgen werden diese Mindestsätze entsprechend den geringeren Aufwendungen auf die Hälfte ermäßigt. An den Verwaltungsstellenabzügen von 10 v. H. wird indes auch hier nichts geändert. Von einer Ermäßigung der Verwaltungskosten bei Erstattungen für mehrere Fahrkarten zusammengehöriger Personen wird abgesehen.

### Auslandsspenden für die Ruhrhilfe.

Für die notleidende Ruhrbevölkerung sind weiter eingegangen: aus Amsterdam 5000 Gulden und 2 Millionen Mark, aus Honduras 1000 Dollar, aus Nevada (Ver. Staaten) 40 Dollar, aus Christiana 1940 Kronen aus der Provinz Verona (Spanien) 400 Pesetas, aus Madrid 23 700 Pesetas und 26,3 Millionen Mark, aus Aljibon 3,13 Pfund, aus La Paz 1000 Dollar, aus San Francisco 60 Dollar, aus Alexandria 1 Million Mark, aus Bulgarien 500 Leva und 1/2 Million Mark. Die ägyptische Kolonie in Berlin brachte eine halbe Million Mark auf. Eine holländische Sammlung von 70 450 holländische und 145 Millionen Reichsmark ging in das Ruhrgebiet ab. Die jetzt abgeschlossene Ein-Kronen-Sammlung der Götterburg Morningpost ergab 64 414 Kronen, eine in der Kalmars-Protiz in Schweden veranstaltete Sammlung vorläufig 22 000 Kronen. Eine Sammlung der Studentenschaft der böden Grazer Hochschule hat bisher 1,7 Millionen Mark ergeben. Aus Brüssel wurden 4933 holländische Kronen dem deutschen Volksoffizier überwiesen, außerdem viele Beträge unmittelbar in das Ruhrgebiet. In einem Falle betrug die Summe über 7000 Kronen. Im Memelgebiet wurden 1,6 Millionen Mark gesammelt. Nachdem aus Riga bereits 3 614 000 Mark, 880 Dollar 723 50 Mark Dölgel und 5 Lit. als Spenden für die Ruhrbevölkerung eingegangen waren, sind jetzt eine weitere Spende von 5 amerikanischen Dollars, 99 527 lettischen Rubel und 653 000 Mark überwiesen worden.

**(Die Erhöhung der Geldstrafen.)** Der Reichsrat nahm einen Gesetzentwurf über eine, der Geldentwertung entsprechende Abänderung des alten Geldstrafgesetzes an. Für Uebertretungen sollen künftig mindestens 200, höchstens 300 000 Mark erhoben werden, bei Vergehen und Verbrechen mindestens 1000, höchstens 10 Millionen, bei Vergehen und Verbrechen aus Gewinnsucht 100 Millionen Mark. Die Geldstrafen sollen in diesem Falle mindestens ebenso viel betragen, wie der erzielte Gewinn. Umwandlung des Strafmaßes soll ganz dem Ermessen des Gerichtes überlassen werden.

**Kamen, 3. April. (Schöffengericht.)** Am Mittwoch, den 23. März, fand eine Sitzung des Schöffengerichts statt, in der Herr Gerichtsrat Schmidt den Vorsitz führte und Herr Justizobersekretär Müller die Anklage vertrat. Verhandelt wurden folgende Sachen: Wegen Diebstahls war der Bergmann W. K. aus Westfalia angeklagt. Er hatte Ende v. J. dem Bergmann Wilhelm Hoffmann aus Kamen eine Uhr aus der Kasse entwendet. Urteil: 6 Wochen Gefängnis. — In der Nacht zum 2. Februar 1923 wurde aus einem Eisenbahnwagen an der Güterabfertigung ein Wallen Schloßheber gestohlen. Dieser Tat wurden die Arbeiter A. W. und Fr. K., beide aus Dortmund, beschuldigt. Mangels Beweises mußten die Angeklagten freigesprochen werden. — Wegen Diebstahls waren der Fuhrmann Fr. Sch., der Kaufmann Th. H. aus Unna und der Gastwirtschaftliche W. St. aus Kamen angeklagt. Alle drei haben gemeinschaftlich am Ende v. J. vom Hofe des Gastwirts Starke 60 Zentner stehlen gestohlen. Urteil: Th. H. anstelle von 40 Tagen Gefängnis 200 000 Mark Geldstrafe, Fr. Sch. und W. St. anstelle von 30 Tagen Gefängnis 150 000 Mark Geldstrafe. — Ende v. J. stahl der Bergmann G. Sch. aus Bortrop dem Bergmann K. Erbe aus Kamen eine Brieftasche mit 12 000 Mark Inhalt. Das Urteil lautete wegen Diebstahls auf 3 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. — Am 10. Dezember 1.22 stahl der Bergmann K. L. aus Künthe von Neubauten 10 Pf. Zimblech. Der Angeklagte behauptet, er habe das Zimblech am Walde gefunden. Das Gericht schenkte ihm jedoch keinen Glauben, er wurde zu einer Geldstrafe von 15 000 Mark verurteilt. — Gegen einen Strafbefehl hatte der Kaufmann G. J. aus Kamen Einspruch erhoben. Er soll in seinem Arzneimittel verkauft haben. Das Gericht erkannte auf Freispruch. — Wegen Diebstahls war der Bergmann H. K. aus Methler angeklagt. Der Angeklagte soll am 13. Februar 1923 dem Viehhändler G. Bonhoff und am 19. Februar 1923 dem Bergmann W. Runthe ein Fahrrad gestohlen haben. Mangels Beweises mußte der Angeklagte im ersten Falle freigesprochen werden. Im zweiten Falle wird der Angeklagte durch die Beugenbernehmung der Tat überführt. Da der Dieb im Rückfalle gehandelt hat — er ist schon zweimal wegen Fahrraddiebstahls verurteilt — mußte auf Zuchthausstrafe erkannt werden. Urteil: 1 Jahr und 6 Monate.

**Methler, 3. April. 2 Güter wurden dem Bergmann August M. von hier vergiftet.**

**Herringen, 3. April. (Liebesdrama.)** Am Montagabend wurde eine hier wohnhafte Witwe von einem Beraubter, mit dem sie

ein Liebesverhältnis unterhielt, das sie aber vor einiger Zeit abbrach, mit einer Schußwaffe durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Sie wurde nach Auflegung eines Notverbandes durch einen in der Nähe wohnenden Arzt dem Krankenhaus überwiesen. Der Täter hat sich später selbst gestellt.

**Hamm, 30. März. Generalstaatsanwalt Dr. Schulze-Sölde** scheidet infolge Erreichung der Altersgrenze am 1. April d. J. neben vielen anderen richterlichen und Verwaltungsbeamten aus dem Staatsdienste aus, dem anzugehören ihm nahezu 50 Jahre hindurch vergangen sind. Geboren am 31. Oktober 1854 zu Solde (Kreis Hörde), wurde Dr. Schulze-Sölde am 8. Dezember 1883 zum Gerichtsassessor, am 29. Mai 1889 zum Staatsanwalt und am 21. März 1898 zum Staatsanwaltschaftsrat ernannt. Am 23. Mai 1903 zum ersten Staatsanwalt beim Landgericht in Dortmund als Nachfolger des Geheimrats Haarmann berufen, erfolgte am 24. Mai 1909 seine Ernennung zum Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht in Hamm. Am 16. Dezember 1914 wurde ihm der Charakter als Gehetmer Oberjustizrat mit dem Range der Räte 2. Klasse verliehen. Ein Sohn der roten Erde, hat Generalstaatsanwalt Dr. Schulze-Sölde — was gewiss zu den Seltenheiten gehört — seine gesamte lange Dienstzeit ausschließlich in seiner Heimatprovinz Westfalen zugebracht, mit deren Verhältnissen er aufs engste verwachsen und vertraut ist. In allen von ihm bekleideten Stellen, in Dortmund wie in Hamm, hat sich Dr. Schulze-Sölde als echter westfälischer Beamter bewährt. Von allen denen, die mit ihm jemals amtlich oder außeramtlich in Berührung gekommen, hochgeschätzt, von den zahlreichen Beamten seines ausgedehnten Amtsbezirks, die ihm stets unbegrenztes Vertrauen entgegenbrachten, geliebt und verehrt, legt er nunmehr den Dienst nieder, in welchem er fast ein ganzes Menschenleben hindurch für das Vaterland mit Auszeichnung tätig sein durfte. Noch im Vollbesitz körperlicher und geistiger Kräfte, die ihn befähigt hätte, die Bürde des schwereren und verantwortungsvolleren Amtes auch weiterhin zu tragen, tritt er in den Ruhestand ein.

**Schüren, 31. März. (Unfall.)** Auf der Brücke „Freie Vogel und Unverhofft“ verunglückte Freitag morgen gegen 3 Uhr der Steiger Matthias Giesemann von hier dadurch, daß er beim Aussteigen zwischen den Förderbänken geriet, wobei er Bruchverletzungen erlitt. Die Verletzungen waren derart schwer, daß der Verunglückte bald verstarb.

**Brüninghausen, 29. März. (Diebstahl.)** Auf der Zechenanlage hier wurde ein Gummi-Anzuge in bedeutenden Werte gestohlen. Dem Landwirt B. wurde ein fettes Schwein gestohlen. Abschachtung erfolgte in der Wölme.

**Anden, 29. März. Düsseldorf-Einbrecher** hatten vor einigen Tagen einem Unwesen in der Nähe von Heinsberg, aber jenseits der deutsch-holländischen Grenze, einen Besuch abgestattet. Geraubt wurden 200 Gulden und Wertsachen. Die Räuber konnten bereits ermittelt und festgenommen werden. Kircheneindrücke wurden in den letzten Tagen wiederum zwei Fälle gemeldet. Ungefähr treiben sich Berufs-Einbrecher, deren Spezialität Kircheneindrücke sind, im hiesigen Bezirk schon seit Jahr und Tag diesseits und jenseits der deutsch-holländischen Grenze ihr Unwesen, ohne daß man der Bande recht auf die Spur kommen konnte.

### Poincarés neue Erklärungen.

Der Finanzminister der französischen Kammer hat sich mit den Krediten für das Ruhrunternehmen beschäftigt. Die Kredite wurden mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Dagegen stimmten der Führer der gemäßigten Sozialdemokraten Leon Blum, der kommunistische Abgeordnete und ein Mitglied der sozialradikalen Partei. Ministerpräsident Poincaré beantwortete den Fragebogen, den ihm der Vorsitzende des Ausschusses, Darlac, vor einigen Tagen übermittelt hatte. Aus den Erklärungen, die Poincaré abgab, ist anzuführen, daß er wiederum die Mitteilung machte, daß die französische und die belgische Regierung nur unmittelbar von der deutschen Regierung ausgehende amtliche Verhandlungsvorschläge annehmen werde. Poincaré behauptete, daß verschiedene deutsche Industrielle wiederholt in der letzten Zeit versucht hätten, mit der französischen Regierung in Verbindung zu treten. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß das wirtschaftliche Ergebnis der Ruhrbesetzung kein besonders günstiges sei. Deshalb müsse man nach seiner Ansicht mit einer verlängerten und fester gehaltenen Besetzung rechnen, um die Pfänder, die man in Händen halte, produktiv zu gestalten. Vielleicht lasse sich dann durch die fortgesetzte Ausbeutung dieser Pfänder eine Regelung des Wiederherstellungsproblems vorbereiten. Hinsichtlich der Räumungsfrage hat Poincaré offenbar Erklärungen abgegeben, die vielleicht dem Wortlaut nach nicht seinen bisherigen feierlichen Erklärungen widersprechen, die dem Sinne nach so gedacht werden müssen, daß die französische Regierung jetzt einen Unterschied machen will zwischen den Pfändern und der räumlichen Besetzung. Die räumliche Besetzung solle je nach dem Maße der Erfüllung verringert werden, die Pfänder aber will Poincaré in den Händen behalten, bis der letzte Pfennig bezahlt ist. Er wies besonders darauf hin, daß die Stadt Essen die Stadt sei, die erst nach vollkommener Regelung der Zahlung geräumt werden könne.

### Ententeantwort an Agora.

(TU) Poincaré hat zu der in London entworfenen Antwortnote der Alliierten auf die türkischen Gegenvorschläge seine Zustimmung gegeben. Die Antwort ist nach Davos in ziemlich allgemeinen Weisungen gehalten und geht nicht auf die Einzelheiten der Londoner Sachverständigenversammlung ein. Am Schluß wird die Türkei aufgefordert, zur Wiederaufnahme der Verhandlungen Delegierte nach Lausanne zu entsenden. Aus Washington meldet „Daily Mail“, daß in amerikanischen Regierungskreisen mit dem

Abschluß eines Sondervertrages zwischen den Vereinigten Staaten und der Türkei gerechnet wird. Die Verhandlungen sollen gleichzeitig mit denen der Lausanner Friedenskonferenz vor sich gehen, eine Konferenz soll vom 10. bis 20. April in Lausanne stattfinden — und mit der Vertretung würde wieder der amerikanische Teilnehmer an der letzten Lausanner Konferenz, Child, beauftragt werden.

### Verschiedene Nachrichten.

Die Bergwerksdirektoren Bellmann und Heinz, die mit der Streikangelegenheit auf der Zeche „Karolus Magnus“ in Verbindung gebracht wurden, wurden vom belgischen Kriegsgericht freigesprochen.

Die Forderung im Befinden des Reichsanwalters hat weiter an, so daß Aussicht besteht, daß der Kanzler nach den Osterfeiertagen das Bett verlassen kann.

Nach einer Sabotageaktion aus Düsseldorf, ist der päpstliche Delegierte Monsignore Tella von General Dego utte empfangen worden.

Führer des Alten Bergarbeiterverbandes erklärten holländischen Journalisten, daß die deutschen Arbeiter auf keinen Fall für die Besatzungsmächte irgendwelche Dienste leisten würden. Der Geist des Widerstandes bei den Arbeitern sei durch die Maßnahmen der Besatzungsbehörden eher verstärkt als geschwächt worden.

Auf den von den Franzosen im Bezirk Radinghausen besetzten Zechen sind die Belgischen fast reiflos in den Auslands getreten. Die Arbeiter und Beamten erklären, nicht eher wieder an die Arbeit zu gehen, als bis die letzten Bajonette von den Zechenplätzen verschwunden sind.

Bei dem Eisenbahnunfall, das sich vor einigen Tagen bei Gersheim ereignete, wurden 11 Personen getötet. Unter ihnen befanden sich 6 Deutsche. Bei den Aufräumarbeiten warfen die Franzosen das beschädigte Material einfach die Böschung herunter.

Wie der „Gclair“ aus Rom meldet, soll Stinnes in Mailand einen Vertrauensmann mit weitgehenden Vollmachten zurückgelassen haben. Man nimmt an, daß Deutschland mit Italien einen Sachlieferungsvertrag ähnlich dem Vertrage mit Jugoslawien abzuschließen gedenkt.

Die Untersuchung im Falle Smeets bestätigt, daß bisher 8 Personen im Zusammenhang mit dem Mord verhaftet worden sind.

Durch Berliner Kriminalbeamte wurden in Halle auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik verhaftet: Apotheker Hofmann, Amtsanwärter Schulze, Kaufmann Bönnichsen, der aus dem Kapp-Putsch bekannte Major a. D. Scheele, Oberlehrer Wedt und Hauptmann a. D. Waas.

Die gewerkschaftlichen Epigenorganisationen der Beamten haben eine Eingabe an das Reichsfinanzministerium gerichtet,

in der der Regierung vorgeschlagen wird, daß für die Sonderzuschläge der Staatsbeamten bestehende Verzeichnis der Beförderungen, die auch auf die anderen Orte ausgedehnt werden.

Die deutschvölkische Freiheitspartei ist durch Verordnung des hiesigen Reichsministeriums von heute ab auch für Thüringen verboten worden.

Ein in Paris zusammengetretener Kongreß der Metallarbeiter beschloß, eine Lohnerhöhung von 5 Francs täglich für sämtliche Arbeiterklassen und unbefristete Festschaltung des Achtstundentages zu verlangen.

Das Bestehen der Reichsanwalters ist unverändert. Er wird voraussichtlich noch einige Tage das Bett hüten müssen.

Das preußische St. Atamsterium bittet in seiner letzten Sitzung das Vorgehen des Ministeriums gegen die deutschvölkische Freiheitspartei.

### Konzert, Theater etc.

**Kaiseran, 31. März. (Konzert des Doppelquartetts „Unter uns“)** Am Sonntag, den 18. d. M., veranstaltete das Doppelquartett „Unter uns“ Kamen ein Konzert. Als Konzertsaal war der Saal des Herrn Sorge gewählt worden. Trotz genügender Belüftung war der Besuch sehr spärlich. Worin die Gründe dafür liegen, sei hier nicht erörtert. Doch das hielt die Sänger des „Unter uns“ nicht ab, ihr Bestes herzugeben. Es war in der Tat durchweg nur Gutes, was geboten wurde, und merz Interesse an der schönen Gesangsleistung hat, der sollte sich solche Veranstaltungen nicht entgehen lassen! Das Quartett verfügte über sehr gute Kräfte in allen Stimmen, eine unbedingte Voraussetzung für ein Doppelquartett, das etwas leisten will. Besonders gut ist der 1. Bass, der in „Abschied von der Mutter“, „Gebundene Nachtigall“, „Diese Tage“ und „Serenade v. Kahl“ so recht sein Können zeigte. Es wurden Sachen aller Art vorgebracht, denen der Dirigent und seine 8 Sänger m. E. nach allen Seiten gerecht wurden. Ein feines Pianissimo zeigten sie in „Wascheimantel“, „Wiegenlied“ v. Hansen und „Schlafliedchen“. Letzteres fand ganz besonderen Anklang durch die feine Nachahmung des Glockenklanges. Genauigkeit in der Aussprache, Technik und Rhythmus erkannten aus dem „Fremdenlegionär“, während der Chor „Lebensfreude“ besser nicht gesungen worden wäre, da er sich m. E. nur für einen großen Chor eignet. Auch die Humoreske kam zur Geltung durch „Kleine süße Maus“, wobei der 1. Tenor in Gestalt eines nicht mehr ganz jungen Sängers sich einmal so recht inszenieren konnte. Alles in allem, es war viel Schönes und Gutes, was geboten wurde, und so etwas macht Freude für Zuhörer, Sänger und für den Dirigenten.

Bieler, W. 112.

**Nestle's Kindermehl**  
natürlich, leichtverdaulich  
Krankenkost Säuglingsnahrung  
Bereitet aus besten Schweizer Milchpulver und  
Enthält beste Alpenmilch

**Wir haben uns verlobt:**  
**Edith Trelle**  
**Fritz Voigt**  
Oberaden, Ostern 1923.  
1002

**Tanz - Schule**  
**Büscher.**  
Neuer Kursus für Erwachsene beginnt Donnerstag, d. 12. April, abends 8 Uhr, im Hotel Biermann, für Schülerinnen u. Schüler höherer Lehranstalten Dienstag, den 17. April, nachmittags 5 Uhr. Einstudieren von Tanz-Übungen, Tanz-Szenen in Operetten, moderne Tänze. Gefl. Anmeldungen Beif. 5. erb.

**Zuverlässiges**  
**Mädchen**  
für sofort gesucht.  
**Frau Betriebsführer Berger**  
Länenerstraße 219.

**Suche für sofort für meinen Haushalt tüchtiges**  
**Mädchen**  
welches selbständig arbeiten kann.  
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen unsern innigsten Dank.  
Kamen, im März 1923.  
**Ww. Wulf nebst Kinder.**

**Ein ordentliches** r1000  
**Mädchen**  
nicht unter 17 Jahren sucht  
**Frau Rud. Saarbeck,**  
**Mottstraße.**

**Schulentlassenes, starkes Mädchen** sucht  
**Stellung**  
als Kindermädchen oder in Landwirtschaftsbetrieb.  
Angebote erbitte an die Geschäftsstelle der Kammerzeitung.

**Starke, pikante überwinterle**  
**Blumenkohl-**  
**pflanzen**  
eine sehr frühe, sichere Ernte gebend, empfiehlt  
**Gärtnerei Westersch.**

**Kirchliches Ideal**  
**Runkelkamen**  
(Originalsaat)  
empfiehlt in hochkeimfähiger Ware  
**Gärtnerei Westersch.**

**Vorteilhaft kaufen**  
**Mer**  
lese täglich die Anzeigen in d. Kammerzeitung  
**Ausgezeichnetes**  
**Damen-**  
**Haar**  
kauft  
**W. Steinmann,**  
**Damen-Salon,**  
**Kamen,**  
**Bahnhofstr.**

**Den Brennstoffverbrauch einschränken**  
heißt Ersparnis machen. Schon in 20 Minuten mit „Knorr Erbsenwurst“, um mit Wasser, eine gutschmeckende nahrhafte Suppe bereiten.  
**Knorr**



# Die Sonne von Lahori.

Original-Roman von Hedwig Courths-Mahler.

Handdruck verboten.

Darin lag oben auf ein kleines Aushilf mit dem Zugschiff ihrer Mutter. Es war verlegt und trug die Aufschrift: „An meinen Bruder Georg Gebauer.“ Martina drückte einen Fuß auf das Aushilf und sagte: „Das Aushilf, das ich dir schickte, ist hier.“ Martina drückte einen Fuß auf das Aushilf und sagte: „Das Aushilf, das ich dir schickte, ist hier.“ Martina drückte einen Fuß auf das Aushilf und sagte: „Das Aushilf, das ich dir schickte, ist hier.“

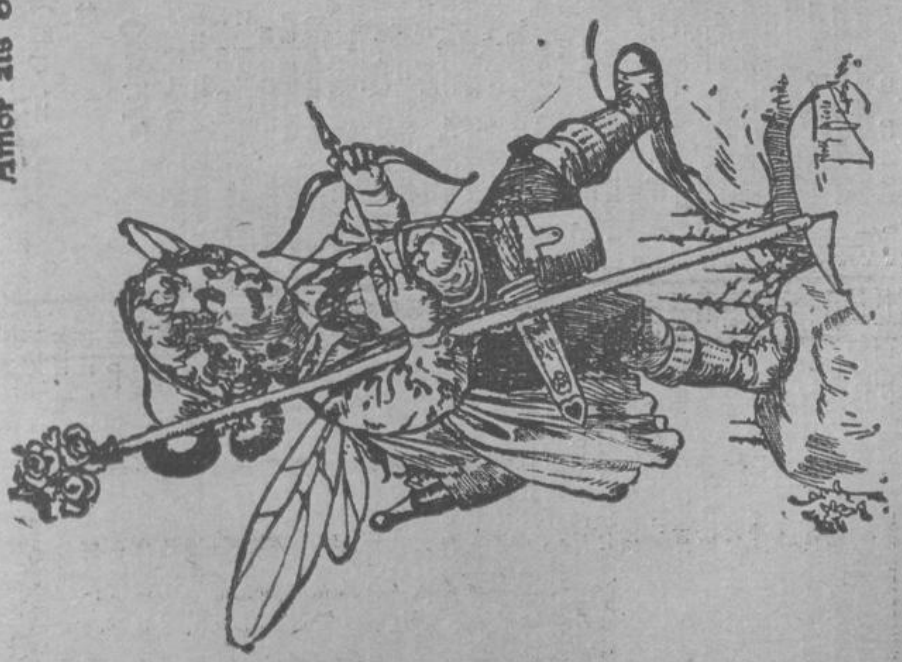
## Menschen.

Hast du noch niemand mehr geliebt, O Mensch, so bist ein Heldiger du ohne Gang und ohne Namen! Ist dir noch nie ein Leib geschüttelt, O Mensch, so bist ein Krieger du ohne Geißel und ohne Kranz! Und wenn du je bist wund geschlagen In deinem tiefsten Sein Und trägst es ohne Gram und Klagen, So bist ein Sklave du, o Mensch! — Wenn aber deine Seele voll von Schmerz Aus Wunden blutet und zum Himmel schreit, So bist ein Heldiger du Und dein Name leuchtet Wie das Firmamentes Stern, Der nur der Nacht sein Dasein bezeugt!

## Die Sonne von Lahori.

Sie ahnte nicht, daß der Herr Bolmar gerade jetzt in den Händen einer kleinen Marionette lag und daß er außer seinem Dienst so ziemlich alles vergaß. Freilich dachte er nicht an die kleine Martina, als er die Treppe hinauf zu seiner Mutter, der Frau Bolmar, ging. Sie war eine kleine, zierliche Frau mit einem freundlichen Gesicht. Martina drückte einen Fuß auf das Aushilf und sagte: „Das Aushilf, das ich dir schickte, ist hier.“ Martina drückte einen Fuß auf das Aushilf und sagte: „Das Aushilf, das ich dir schickte, ist hier.“ Martina drückte einen Fuß auf das Aushilf und sagte: „Das Aushilf, das ich dir schickte, ist hier.“

## Amor als Sportfreund.



Als Hochtourist. Kein Jinken zu schloß seine Felswand zu steil. Auf schwindelnden Gipfeln erreicht dich dein Pfeil, Und Du fährst in den Abgrund — der Liebe.

Seltene Naturspiel. Wenn ich den Schatz in den Wäldern habe, find sie nicht im Schatz; habe ich aber den Schatz nicht in den Wäldern, find sie immer im Schatz.

Unabhängig. Die Wege, die ich heute bei Ihnen spielen werde, ist hundertfünfzig Jahre alt.

Verstärkter. Es wird für Sie das beste sein, wenn Sie ein einhundertfünfzig Jahre alt.

Kindermund. Mutter, warst du zu Hause, als ich geboren wurde? Vater, mein Stöckchen, ich war bei Großmama auf dem Lande.

Nicht beizukommen. Bittet: Ich bitte um eine milde Gabe! Geld gebe ich nicht; aber Arbeit können Sie haben! Bedauert: Ich bin auf einer Erholungsreise begriffen!



Auf dem grünen Rasen. Die Rosse weichen der Sporn entzweit, Den Reiter schwebt siegesstolz, Und „Er“ ist dabei, und die Schöne schwört, Und ein Herz — ein Herz ist getroffen.

Sein Glück. Wambert: „Sa — mit der Liebe ist das so 'ne Sache. Da loß ich mir das hier, das kann man zugleich mit Majen und in vollen Zügen genießen.“

Amneuse. Der Herr Lehrer hat das Wort Amneuse gebraucht und er klärt um sich zu überzeugen, ob die Schüler den richtigen Begriff mit dem Worte verbinden, fordert er sie in der nächsten Stunde auf, einen Satz mit dem Worte zu bilden. Kein Finger hebt sich. Endlich meldet sich ein ganz Schläuer und legt also los: „Am Neß hie lauert 'ne Kog'!“

Das Rätsel. Aus den Frauen soll man sing werden! Meine liegt loger im Bett wie ein Freigeschütz!

Zur Wohnungsnot. Gefängnisinspektor: „Sie sind frei, Sie können gehen!“ Gefangener: „Gibt mir nicht ein, besorgen Sie mir erst da draußen eine Wohnung!“

Im botanischen Garten. Botaniker: „Hier mein Bräutchen in eine Tabakspflanze.“ Bräutchen: „Ach, wie interessant! Und wann fängt sie denn an, Zigaretten zu tragen?“

